

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

**Pränumerationspreis:**  
in Loh:  
Halbjährig . . . 20 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 10 " —  
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " —  
Einzeln Nummern 10 "

**Mit Postverbindung:**  
im Inland:  
Halbjährig . . . 14 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 7 " —  
im Ausland:  
Halbjährig . . . 18 Kr. — 5  
Vierteljährig . . . 9 " —

Für die Redaktion verantwortlich:  
Friedrich Roth.

Manuskripte werden nicht zurückgeleitet; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Ankündigungen:**  
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;  
ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf., (M. Augenthaler & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in **Berlin, Hamburg, Paris:** Haasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.

**Quartierspreis:**  
Der Raum einer einpaltigen Garnungszeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

**Abonnements-Bureau:** In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nr. 226.

Hermannstadt, Dienstag den 2. Oktober 1906.

122. Jahrgang.

### Rumänien und Ungarn.

Aus Bukarest wird dem „Pester Lloyd“ geschrieben: Die Bukarester Jubiläumsausstellung hat den Rumänen aus Ungarn, aus der Bukowina und selbst aus Mazedonien Anlaß zu Massenbesuchen in der rumänischen Hauptstadt gegeben, und in nächster Zeit schon wird sogar die Ankunft einer zahlreicheren Gruppe von Rumänen aus Bessarabien erwartet. Es ist selbstverständlich, daß den „Brüdern von jenseits der Grenzen“ der denkbar herzlichste Empfang zuteil wird und daß anlässlich der zahllosen Bankette und Empfänge die nationalistische Seite in die lebhaftesten Schwingungen geriet und zu Kundgebungen überschwänglichster Art Veranlassung gab. Allzu ernst aber dürfen diese Ausbrüche des nationalen Enthusiasmus nicht genommen werden, und es wäre geradezu gefehlt, ihnen irgend welche politische Bedeutung beizumessen oder gar darin den Ausdruck einer im rumänischen Volke bestehenden irredentistischen Strömung zu erblicken. Es gab wohl eine Zeit, wo in Rumänien eine Anzahl von Politikern aus Gründen persönlicher Ehrsucht die irredentistische Phrase zu agitatorischen Zwecken auszubenten suchte, diese Bewegung aber hat schon seit lange Fiasco gemacht und die Helben der „Liga“ und der nationalistischen Volksversammlungen sind schon längst in Mißkredit geraten. Die breiten Massen des rumänischen Volkes standen der ganzen Bewegung stets fern und die maßgebenden Politiker aller Parteien sind sich vollkommen klar darüber, daß Rumänien darauf angewiesen ist, die freundschaftlichsten und korrektesten Beziehungen sowohl zu Oesterreich als auch zu Ungarn zu unterhalten und mit peinlichster Sorgfalt alles zu vermeiden, was auch nur im entferntesten einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten der benachbarten Monarchie gleichsehen könnte.

Der Rumäne im Königreiche ist übrigens weit davon entfernt, das Gefühl der Feindseligkeit gegen die Ungarn zu hegen, und es ist bezeichnend, daß anlässlich der Eröffnung des ungarischen Pavillons der hiesigen Ausstellung den ungarischen Gästen nicht bloß von Seite der leitenden Kreise und der Presse, sondern auch von Seite der Bevölkerung unverkennbare Sympathie entgegengebracht wurde, und daß anlässlich der damals stattgefundenen Feier der Generalkommission der Ausstellung, Dr. Sztrati, einer der eifrigsten Nationalisten in Rumänien, seine sehr warm gehaltene Rede unter dem Beifalle der anwesenden Rumänen mit den ungarisch gesprochenen Worten schloß: „Eljen Magyarországnak!“ Die Gerechtigkeit gebietet es überdies zu konstatieren, daß die zahlreich in Rumänien lebenden Ungarn sich ganz gut mit der eingeborenen Bevölkerung vertragen, und daß die ungarischen Schulen, Vereine und Kirchengemeinden sich ohne ernste Behelligung betätigen können. Wenn trotzdem ein großer Teil der eingewanderten Ungarn seine Nationalität verliert, so liegt die Schuld daran wohl in erster Reihe an den Ungarn selbst, von denen sich viele mit den Rumänen vermischen oder aus Bequemlichkeit und nationaler Gleichgültigkeit im Rumänentum aufgehen. Hier kann nur verständige und taktvolle Initiative von ungarischer Seite Wandel schaffen.

### Die Honvédartillerie.

Wien, 28. September.

Einige hiesige Blätter mußten in den letzten Tagen von Differenzen zu erzählen, welche angeblich zwischen den Absichten der Hereseileitung und den Anschauungen der Majoritäts- und Regierungskreise in Ungarn in Bezug auf die bevorstehende Errichtung der Honvédartillerie bestehen sollen und deren Beilegung die am letzten Mittwoch zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister und dem ungarischen Landesverteidigungsminister stattgehabte Besprechung geglückt haben soll. Diese Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen, weil zu einer solchen Differenz eben kein Anlaß vorhanden ist.

Allerdings entspricht es den Anschauungen der ungarischen Regierung und Parlamentsmajorität, daß die Organisation der Honvédartillerie auf vollständig nationaler Basis zu erfolgen habe, daß sie eine ungarische Waffengattung innerhalb der Honvédarmerie bilden und außer Zusammenhang mit der gemeinsamen Armee stehen soll; allein das Alles ist eine ganz selbstverständliche Sache, welche aus dem Wesen und Zweck der geplanten Reform, nämlich der Dotierung der Landwehr mit Artillerie, sich von selbst ergibt und darin begründet. Um was handelt es sich denn eigentlich?

Doch um nichts Anderes, als um einen Fortschritt in der Entwicklung und Ausgestaltung der Institution der Landwehr und zwar speziell um den Ausbau der Organisation der Landwehr-Truppendivisionen beziehungsweise Landwehrbataillone, welche bislang infolge Mangels an Artillerie lückenhaft und unvollständig war. Diejenige Mangel soll nun abgeholfen werden durch die Kreierung einer Landwehrartillerie und es werden also in Zukunft die Landwehr-Truppendivisionen, ebenso wie die Infanterie-Truppendivisionen des gemeinsamen Heeres, über ihre eigene Artillerie verfügen, während sie bisher nur aus Infanterie und Kavallerie formiert waren.

Man hat es hier also mit einer neuen Landwehrwaffengattung zu tun, welche in den organischen Verband der Landwehr eingefügt wird und mit dem gemeinsamen Heere ebenso wenig im Zusammenhange steht, wie die Landwehr-Infanterie oder -Kavallerie; und da bei der Honvéd die ungarische Sprache die Dienstsprache ist, wird dies selbstverständlich auch für die Honvédartillerie gelten. So wurde die Erziehung der Honvédartillerie in allen maßgebenden Kreisen jedenfalls schon von Haus aus gedacht, und es kann somit auch von irgend welchen Differenzen keine Rede sein. Ebenso selbstverständlich ist es auch, daß der Aufwand für die Landwehrartillerie in gleicher Weise aus dem Landwehretat zu bestreiten ist, wie dies bezüglich der Landwehrintitution überhaupt geschieht.

### Politische Uebersicht.

**Ungarn.** In den Kreisen der siebenbürgischen Rumänen hat die Nachricht, daß der vom Metropolit einberufene Kirchenkongreß unterbleibt, großes Aufsehen hervorgerufen. Metropolit Erzbischof Metianu hatte nämlich den Kongreß der rumänischen griechisch-orientalischen Kirche für den 14. Oktober nach Hermannstadt einberufen, neustens aber die Kongreßmitglieder verständigt, daß der Kongreß unterbleibt. Da die Ursache dieser Verfügung unbekannt ist, knüpft man daran allerlei Kombinationen.

Die Regierung hat bekanntlich für die Uebergangszeit auch die Schaffung der Steuerreform in ihr Programm aufgenommen und arbeitet Ministerpräsident Alexander Wekerle bereits an diesem Gesetzentwurf. Das ausgearbeitete Material ist ein solch reichhaltiges, daß der Gesetzentwurf vor Ende November kaum wird fertiggestellt werden können. Im neuen Gesetz soll zunächst in allen Punkten das Prinzip der Progressivität zur Geltung gebracht werden. Die Erwerbsteuer zweiter Klasse soll gänzlich abgeschafft und die Grundsteuer nach einem neuen Schlüssel festgesetzt werden.

**Deutschland.** Nach einer Mitteilung des Braunschweiger Welfenorgans, der „Braunschweiger Neuesten Nachrichten“, hätte sich eine Deputation der Braunschweiger Welfenpartei nach dem Tode des Prinzregenten Albrecht nach Kopenhagen zu dem dort weilenden Herzog von Cumberland begeben, um von ihm die Lösung der braunschweigischen Frage in einem für Braunschweig günstigen Sinne zu erbitten. Herzog Ernst habe angeblich erwidert, daß er bereit sei, dem Wunsche der braunschweigischen Bevölkerung soweit wie möglich entgegenzukommen. Er

habe nur hinzugefügt, er fürchte, daß Kaiser Wilhelm zu keiner Verständigung geneigt sei. Dazu wird an hiesigen unterrichteten Stellen erklärt, dem Herzog sei von preussischer Seite wiederholt Gelegenheit zur Aussprache gegeben worden, ohne daß er davon Gebrauch gemacht hätte. Uebrigens handelt es sich gegenwärtig nicht, wie oft geglaubt und auch durch die Presse verbreitet wurde, um die persönlichen Differenzen zwischen Kaiser und Herzog, sondern um die endliche Klärung der Lage und den gründlichen Ausgleich der Schwierigkeiten und Gegenläufe, welche zwischen der Krone Preußens und dem gesamten Welfentum bestehen. Dazu aber müßte von Gmunden aus der erste Schritt geschehen.

Zur braunschweigischen Frage wird aus Braunschweig gemeldet: Staatsminister Otto ist aus Hamburg wieder hier eingetroffen. Am 29. v. mittags fand unter seinem Vorsitze im Staatsministerium eine Beratung statt, welcher der Inhalt der vertraulichen Besprechung des Staatsministers mit dem Reichskanzler zugrunde lag. Auch ein Schreiben des Herzogs von Cumberland, das hier eingetroffen ist, lag dem Regententrat vor. Es soll bedeutsame Äußerungen zur Thronfrage enthalten. Ueber den Inhalt der vertraulichen Besprechung zwischen Bülow und dem Staatsminister Otto wird in den nächsten Tagen eine offizielle Publikation erfolgen.

**Frankreich.** Der „Gaulois“ veröffentlicht ein Interview seines Korrespondenten mit dem Papste. Der Papst hat erklärt, er habe seine Pflicht getan, wie sie ihm das Wohl der Kirche und die Achtung vor der katholischen Doktrin gebieten. Der Papst habe weiter gesagt: Wenn die französischen Gelehrten guten Glaubens seien und von ihren Irrtümern sich abwenden wollten, so würden sie in Rom den Wunsch nach Vergessen und Veröhnung finden. Wenn sie aber entschlossen Krieg suchten, würden sie einen Verteidiger der christlichen Lehre und der Rechte der Kirche finden, der aus dem Glauben die höchste Energie schöpfen werde.

Zu dem Interview des Korrespondenten des „Gaulois“ mit dem Papste ist noch nachzutragen, daß der Papst erklärt hat, solange die Kammer und der Senat nicht die notwendige Aenderung an dem Trennungsgesetz vornehmen, durch welche eine bestimmte gesetzliche Verankerung betreffend die Wahrung der Rechte der Kirche gegeben werde, bleibe die Ablehnung aufrecht.

**Rußland.** Von gutinformierter Seite wird erklärt, daß die Wahlen während der Neujahrsferien stattfinden sollen und daß der Tag im Dezember angekündigt werden wird. Die 570 Deputierten sollen im ganzen Reiche gleichzeitig gewählt werden und sich am 5. März im Taurischen Palais versammeln.

Ein Erlaß des Ministerpräsidenten Stolypin an alle Gouverneure des Reiches verbietet für den 30. Oktober (den Jahrestag der Erlassung des Verfassungsmanifestes) die Veranstaltung von Versammlungen irgend welcher Art in ganz Rußland. An diesem Tage sind in allen Städten des europäischen Rußland die Sicherheitsmaßregeln zu verschärfen und die Patrouillen auf den Straßen zu verdoppeln.

Das „Bureau Laffan“ meldet aus Petersburg, daß die Entscheidung über die Gleichberechtigung der Juden in negativem Sinne ausgefallen sei. Eine Erweiterung ihrer Rechte wird nicht eher stattfinden, als bis die jüdische Jugend Rußlands einen mehr geistlichen Geist bewährt. Die Juden haben also derzeit auf Gewährung größerer Freiheiten nicht zu rechnen.

**Amerika.** Die Einsetzung einer provisorischen Regierung von Seite der Vereinigten Staaten von Amerika erfolgte am 29. v. morgens. Im Amtsblatte erließ Kriegsssekretär Taft die Erklärung, daß er die Regierung einstweilen übernommen habe, bis eine ständige Regierung eingesetzt werde.

Die vom Kriegsssekretär Taft erlassene Proklamation, die neben der Veröffentlichung im amtlichen Blatte in Tausenden von Exemplaren in Havana und andernwärts verbreitet worden ist, hat besonders wegen ihrer gemäßigten Sprache einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

## Feuilleton.

### Die Augen der Liebe.

Roman von E. Gaidheim.  
(28. Fortsetzung.)

„Ich bin so unglücklich! Nie hab' ich etwas gewünscht, so bekam ich's auch. Und wie heiß sehn' ich mich, daß Hermsdorff mich nur einmal freundlicher — ich meine — weißt du, daß er mich ein bißchen liebevoll anläßt! Aber nie! Er ist immer wie ein Bruder, er widerspricht mir und sagt mir ganz grob die Wahrheit — nein, grob nicht, aber unangenehm offen, und es ist ihm so gleichgültig, ob er mir gefällt oder nicht. Er will nichts von mir! Ob ich reich bin oder nicht, das macht ihm nicht das mindeste aus! Und darum hab' ich ihn erst recht gern! Brandstein jagt freilich, man dürfe das Geld nie gering achten, denn es sei für einen klugen Mann eine große Macht! — Hermsdorff aber — der spricht nie vom Gelde und sagt auch nie, daß er nichts hat, wie Orthal; er denkt eben einfach gar nicht daran, daß ich so reich bin, er will ja nichts von mir. — Orthal — weißt du — Orthal würde eine Frau meiner Art gern haben, weil sie seine Weige und sein Wesen versteht, aber am Ende totifiziert er doch nur mit seiner Verpachtung des Reichtums. Es fällt Hermsdorff gar nicht ein, mir schön zu tun! Tag und Nacht sag' ich mir, den hab' ich lieb — den allein! — Und je schlechter er mich behandelt — ach nein, das tut er nicht — aber er ist so kühl und immer so vernünftig! — Zuweilen möchte ich aufschreien; mir ist dann, als läche er über meine heimlichen Tränen, aber er ahnt nichts davon, ich bin ihm ja gleichgültig!“ meinte Gertrud.

„Und du willst Brandstein heiraten?“ rief Eva ganz entsezt.  
„Ja! — Ich will Ruhe haben! Will ihm zeigen, daß ich ihn garnicht mag! Wenn ich Brandsteins Frau bin, dann hab' ich Frieden vor dieser törichtigen Liebe!“

„Gertrud, Gertrud! du bist achtzehn Jahre.“  
„Neunzehn — kommenden Sonntag neunzehn!“  
„Um so schlimmer. Mit neunzehn Jahren spricht man nicht solchen Wahnsinn!“  
„Wahnsinn? Brandstein ist — Nun, du wirst ihm natürlich noch böse sein — aber glaub' mir, Euchen, er interessiert sich in keiner Weise für mich! Er hat ein nobles Herz und Mitleid mit mir, weil ich nicht schön bin! Er sagt, ich hätte, wenn ich auch nicht schön wäre, einen großen Vorzug, mein Gesicht sei wie transparent, man sähe die Seele dahinter und, Eva, dies beweist doch, daß er mich versteht und daß sieh, was mir nicht in meinem Gesicht geschrieben steht. Ach, daß ich so genau weiß, wie wenig schön ich bin! Andere Mädchen täuschen sich über sich selbst und finden sich selbst wenigstens hübsch — ich habe nichts von dieser geeigneten Eitelkeit und muß es Brandstein hoch anrechnen, daß er Wert legt auf ein armes kleines Selbst. Er weiß, daß meine Seele —“

Das Kompliment von der schönen Seele mochte Gertrud nicht wiederholen, obgleich es ihr sichtlich imponiert hatte. Eva erriet es auch vollkommen.

„Gertrud! versprich mir, daß du —“

Eva hielt mitten im Reden inne. Eben war um die Ecke des Hofkettens in zärtlicher Umschlingung ein Paar gehogen, und nach einem flüchtigen Umblick fühlte es sich jetzt mit einer Leidenschaft, welche die beiden atemlosen, erschreckten jungen Mädchen völlig versteinerte.

Orthal und Irene? Sie trauten ihren Augen nicht! Und immer wieder fühlten die beiden sich und flüsternd und blickten scheu umher.

Eva und Gertrud waren wie betäubt. Trotzdem aber hatten sie instinktiv sich versteckt; von dem Plaque jener beiden konnten sie keinesfalls gesehen werden.

Diese Kosten und Lachten und sprachen flüsternd mit großer Lebhaftigkeit eine kleine Weile. Dann, nach abermaligen Bätlichkeiten gingen sie wieder fort, denselben Weg, den sie gekommen waren.

Die Mädchen sahen sich stumm und bestürzt an. Endlich flüsterte Gertrud teilnehmend: „Sie lieben sich!“

„Ja, das sah allerdings wohl so aus.“

Eva ging es ganz wirt im Kopfe herum.

Irene? Kottachs Eifer suchte war also begründet! Und sie wollte ihn trotzdem heiraten? Hatte in letzter Zeit seinen Antrag täglich erwartet, und „ein Recht dazu“, wie Tante Oreta ärgerlich gesagt hatte.

Und dieser leichtsinnige Orthal, der keinen Pfennig hatte?

Wie sie beide bei Tisch harmlos taten! Ihr freilich merkte Eva die Unruhe an. Aber wer hätte dies denken können? Jetzt erklärte sich Eva ihre Blöde! So betrog sie also Kottach?

Ganz verblüht schritten die jungen Mädchen dem Schlosse wieder zu. Sie waren sehr verschiedener Meinung über das Wesen dieser schönen Frau; Eva urteilte härter über sie als Gertrud.

Kottach begegnete ihnen.

„Haben Sie Frau von Steinach nicht gesehen?“ fragte er hastig und verstimmt.

„Ja, sie ging mit Graf Orthal!“ sagte Gertrud, ehe Eva ihr durch einen leisen Händedruck ein Zeichen geben konnte.

„Wo?“ fragte er schnell weiter.

„Ach, lassen Sie die beiden doch! Kommen Sie mit uns!“ erwiderte Gertrud wieder, und ihr Ton sagte: „Störe sie doch nicht.“

Sie hatte ja keine Ahnung von der Lage der Verhältnisse. Er sah Eva durchdringend an und erriet, daß sie ihm etwas verschwiegen, ungestüm stürzte er fort: Gertrud sah Eva erschrocken an.

„Er liebt sie, wirbt um sie und sie hat ihn ermutigt!“ erklärte ihr Eva.

„Unmöglich!“ rief Gertrud, indem sie ganz entrüstet stehen blieb. Ein Blick Evas erinnerte sie an das eben noch Gesprochene.

„Um Gottes willen, wenn er sie mit Orthal trifft?“ rief Gertrud dann und gab Evas Angst damit Worte.

„Gertrud! Gertrud!“ rief Frau Brontha vom Balkon herab!

„Komm doch einmal zu mir, ich möchte dich etwas fragen.“

In der Proklamation wird erklärt, daß die Einlegung der provisorischen Regierung nur wegen des dringenden Erfordernisses der Lage und zur Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung, sowie des öffentlichen Vertrauens erfolgte, bis eine ständige Regierung geschaffen sei. Alle exekutiven Stadt- und Provinzbehörden bleiben, wie die Proklamation besagt, bestehen. Die Gerichte sprechen Recht, wie bisher, und alle Befehle, soweit sie nicht ihrer Natur nach zeitweilig unanwendbar sind, bleiben in Kraft. Niemand scheint die ehelichen Absichten Roosevelt's und seiner Vertreter in Zweifel zu ziehen. Auch hegt man nicht die Befürchtung, daß die provisorische Regierung Schwierigkeiten oder offenen Widerstand in irgend einem Teile von Kuba finden werde. Die Geschäftskreise sind von dem Wechsel der Regierung sehr befriedigt.

Kriegssekretär Taft hat an den stellvertretenden Kriegssekretär Oliver telegraphiert, er solle gemäß dem aufgestellten Plane amerikanische Truppen nach Kuba schicken. In Erwartung der Ermächtigung von Seite des Präsidenten Roosevelt, der sich gegenwärtig in Badestable aufhält, ordnete Oliver an, daß die erste Abteilung von 5500 Mann bereit gehalten werden soll, um baldmöglichst von Newport-News abzu-dampfen.

### Stimmen aus dem Publikum.

Löbliche Redaktion!

Mit Bezug auf die in Ihrem geschätzten Blatte vom 30. v. M. enthaltene Mitteilung „Bedauerlicher Unfall“ erlaube ich mir, um Aufnahme nachstehender Zeilen höflich zu ersuchen:

Daß am 28. v. M. abends um 7 1/2 Uhr der aus Heltau gebürtige 18jährige Schlossergeselle Nikolaus Baciu aus dem zweiten Stockwerke des Neubaus der hiesigen Bodenredaktionsanstalt herabgestürzt ist und heute bei einem im städtischen Krankenhause erfolgten Besuche schwerverletzt und noch immer bewußtlos von mir vorgefunden wurde, muß ich als Zeuge dieses bedauerlichen Unfalles leider bestätigen.

Ganz anders, als in Ihrem geschätzten Blatte erwähnt, verhält es sich aber mit der Ursache des Unfalles; diese ist nicht auf die eigene Unvorsichtigkeit des verunglückten Arbeiters, sondern hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß bei diesem Bau überhaupt für keine Schutzmaßregeln bezüglich der Sicherheit des Lebens der dort beschäftigten Arbeiter vorgesorgt ist: ein Schutzgelenk, wie solche bei jedem Bau in der ganzen Welt als unbedingte Notwendigkeit behördlich vorgeschrieben sind, fehlt hier gänzlich.

Ich erlaube mir daher an die hiesige berufene Behörde die höfliche Anfrage: warum sind bei diesem Bau die gesetzmäßig vorgeschriebenen Schutzmaßregeln nicht durchgeführt worden und warum ist behufs genauer Untersuchung des Unglücksfalles kein Votalaugenchein an Ort und Stelle erfolgt? — Andererseits, beispielsweise in der Haupt- und Residenzstadt Budapest, wird bei derartigen Vorkommnissen sofort der behördliche Votalaugenchein vorgenommen und bis dahin die Unfallstätte eventuell behördlicherseits abgesperrt. — Hier ist das alles, auch tags darauf nicht geschehen, denn nur am obgenannten Abend waren zwei Polizeiwachleute am Unfallorte, die den Transport des verunglückten Arbeiters in das Krankenhaus besorgten.

Im Interesse des verunglückten Arbeiters Nikolaus Baciu, beziehungsweise dessen Angehörigen, sowie aller anderen bei diesem Bau noch beschäftigten Arbeiter erlaube ich schließlich um genaue Untersuchung der Ursache dieses traurigen Falles und um ungehemmte Durchführung der notwendigen Schutzmaßnahmen.

Hermannstadt, 30. September 1906.

Franz Schneider, Monteur aus Budapest.

### Votalnachrichten.

**Festgottesdienst.** Aus Anlaß des Namensfestes Allerhöchster Sr. l. u. apostolisch k. Majestät Franz Josef I. wird am Donnerstag den 4. d. M. um 9 Uhr vormittags in der hiesigen Innerstädter röm.-kath. Pfarrkirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten werden.

**Chrentag des Direktors Stefan Ferenczy.** Zu der am 30. v. in der großen Turnhalle des hiesigen Staatsobergymnasiums aus Anlaß der dreißigjährigen Lehrtätigkeit des Direktors Stefan Ferenczy veranstalteten Jubelfeier hatten sich nebst dem Lehrkörper und der Schulanfänger eine zahlreiche Damenflor, viele Notabilitäten, darunter Studien-direktors-Oberdirektor Josef Elischer, Finanzdirektor Redvez, Propst-Stadtpfarrer Gregor v. Gidofalvy, die päpstlichen Kammerer und Anstaltsdirektoren Samuel Brokupek und Ludwig Vilinsky, Staats-schuldirektor Peter Bob, Mitglieder des hiesigen Klerus, Vertreter der Presse und ein gewähltes, festlich gestimmtes Publikum eingefunden. Unmittelbar nachdem der Jubilar, mit dessen Bild die Wand des Podiums geschmückt war, in Begleitung des Studienoberdirektors und des Professoren-

„Siehst du! Nun sind wir schon wieder für alle da; das haben wir davon, wenn wir uns in der Nähe der andern sehen lassen!“ jagte die Geruchlose ärgertlich, ging aber auf Evas Mahnung dem Hause zu. „Ich laufe Rottach nach!“ entschied diese, immer mehr der wechselnden Angst nachgebend. Gertrud stimmte ihr lebhaft zu und Eva wandte sich eilenden Fußes wieder nach dem dichteren Teil des Gartens.

Nach wenigen Schritten traf sie auf Hermdorff, der scherzend fragte: „Was haben Sie denn Ihrem Hausgenossen Rottach getan, angedigtes Fräulein? Wir unterhielten uns noch vortrefflich, da sah er Sie und Fräulein Brontha — ließ mich erklärlicherweise darüber stehen, ließ Ihnen entgegen und nach ein paar Worten mit Ihnen beiden an mir vorüber mit so finsterner Miene und so hingegenommen von seinen sichtlich unerschrockenen Gedanken, daß ich ein wenig erschreckt dastehete. Hat er sich Ihre oder Fräulein Bronthas Ungnade zugezogen?“

Auf Evas Wangen kam und ging ein heißes Rot. Ihr Aussehen befreudete Hermdorff, der jetzt begriff, daß sein Scherz einen peinlichen Punkt traf.

„Sie sehen mich in Angst um Herrn von Rottach,“ stieß sie hervor. „Rottach?“ Er sah sie überrascht an.

„Die Sache ist nämlich die: er ist eifersüchtig auf den Grafen Orthal,“ erklärte sie hastig, und noch verlegen: „Sie wissen vielleicht, er liebt Frau von Steinach und nun — Gertrud ahnte nichts, nun hat sie ihm verraten, daß die beiden —“ Sie stockte, glühendrot vor Pein. Ihr kam erst jetzt zum Bewußtsein, daß sie ihn in immer größerem Erstaunen setzte.

Er mußte denken: „Sie interessiert sich ja merkwürdig für diesen Rottach!“ Und das befiel sie grenzenlos. Darüber waren ihr große Tränen in die Augen getreten.

„Gnädiges Fräulein! — Ich bitte — Sie sind sichtlich sehr in Unruhe. Sie wollen doch nicht —? Sagen Sie mir, was ich tun kann?“ rief er, immer in dem von ihr angenommenen reichen Gange sich neben ihr haltend. „Wir stürmen beide einem mir ganz unbekanntem Ziele zu. Ist es wohl geraten, daß Sie — lassen Sie mich lieber allein gehen, sagen Sie mir, was soll ich tun?“

„Da, dort!“ Damit zeigte sie atemlos auf das sichtbar werdende Vorkenhauschen. „Ich habe solche Angst, daß er — Herr von Rottach — es würde ihn so unglücklich machen —“

(Fortsetzung folgt.)

sollegiums unter brausenden Eszenrufen den Festsaal betreten hatte, trug der Jugendchor unter Leitung des Gesangsprofessors Edmund Schuch ungarische Volkslieder mit angenehmem Zusammenklänge a capella stimmungsvoll und korrekt vor; der löbliche Beifall, den diese erste Nummer erntete, wiederholte sich bei allen folgenden und zwar nach dem von dem Oktavianer S. Kiss und dem Septemaner J. Cretiu ausgeführten Violinensort von Periot, dann nach der Festschmelze, die der Oktavianer Rudolf L. Nagy an den Jubilar hielt und auf die der Gefeierte in herzbelebenden und zündenden Worten antwortete. Stürmische Begeisterung erregte die von Professor Sinzly verlesene, die Verdienste Ferenczy's würdige Zujuchst des Studienoberdirektors Elischer. Nach Absingung des „Grusses“ von Goll durch den Jugendchor, von dem Oktavianer Karl Bogathy gesprochenen Dichtung „Mars und die Muse“ von Professor M. Erbdelyffy, in der der Kultus der Wissenschaft als verlässlichste Waffe zur Sicherung des Bestehens eines Volkes gepriesen wird, ferner nach der unter Leitung des Professors Mally vom Jugendchor beifällig bewunderten Phantastie „Fekete hegyi emlek“ geübte die Vortragsordnung zum Abschlusse.

Nach dem Festakte beglückwünschten im Direktionszimmer den Jubilar der Doyen des Professorenkörpers Gega v. Gidofalvy, der mit reizend angelegter biederreicher Rede in Form einer Sparskassenrede das Stefan Ferenczy-Stipendium überreichte, lobend gratulierten Propst-Stadtpfarrer v. Gidofalvy, die Direktoren des Theresianischen Waisen-hauses, der Lehrerinnenbildungsanstalt der Franziskanerinnen und der Staatschulen, Finanzdirektor Redvez, das Pfarramt extra muros unter Führung des Pfarrers Kovacs, Franziskanerquardian Vater Honorius Nagy, die Aufsichtskommission der staatlichen Gewerbeschule u. m. a. Tags vorher hatten Direktor Karl Ulrich sen. im Namen der ev. Mittelschulen A. B. und der Direktor des gr.-or. theologischen Seminars Dr. Remus Koska im Namen Sr. Eminenz des Erzbischofs und Metropolitans Johann Metianu gratuliert. Se. Exzellenz Bischof Graf Mailath hat den Jubilar telegraphisch beglückwünscht. In der Direktionswohnung war ein opulenter Lunch serviert, an dem die anwesenden 170 Gäste sich gütlich taten. — Um 12 Uhr mittags begrüßte Obergespan-Romes Gustav Halmann den Jubilar und verweilte eine Stunde in der Gesellschaft, die bis 4 Uhr nachmittags beisammen blieb. Im Laufe des Nachmittags sangen ungefähr 100 teils schriftliche, teils telegraphische Beglückwünschungen ein. (Die Namen der Abiender werden wir in der nächsten Nummer veröffentlicht.) Abends 8 Uhr war im Sonderzimmer des Hotels „Römischer Kaiser“ Bankett im engeren Kreise des Professorenkörpers.

**Frauenvereinsausführung.** Dienstag den 2. Oktober Probe der Blumen, Radieschen, Schwalben und Schmetterlinge von 5 bis 7 Uhr abends. — Mittwoch den 3. d. wird die Probe der Solopartien, Schneeflocken und Gärtnerinnen mit Rücksicht auf das Konzert des Fräuleins Viktorine Ott ausnahmsweise von 4 bis 6 Uhr nachmittags abgehalten. Der Auschuß.

**Spenden.** Für die Jüglinge des evang. Waisenhauses hat Frä. Charlotte von Dietrich einen Garnabwickler, Karl Fauernig 2 Viertel Äpfel geschickt, wofür die Lutherhausleitung geziemenden Dank ausspricht.

**Verhaftete Einbrecher.** Kurz vor der letzten Septemberwoche waren hier in einem Wirtsgesäß in der Nähe des Bahnhofs der Sicherheitsbehörde als verdächtig bekannte drei Männer: Arpad Endes recte Mezey, Josef Endes recte Mezey und Stefan Mikus recte Szabo in Gesellschaft einer Weibsperson namens Anna Domoko's eingekerkert. Die Polizei ließ diese Leute ständig durch einen in Zivil gekleideten Wachmann scharf im Auge behalten und traf die nötigen Vorkehrungen, um sie im geeigneten Momente festzunehmen. Am 30. v. vormittags fanden sich die Verdächtigen auf dem Kleinen Ring zusammen, wo sie eingehend die Geschäftstüren besichtigten, dann unter einem Baum sich besprachen. Arpad Endes ging sodann zu dem Kleinschiffen Geschäft neben der Reimerthischen Lederhandlung und versuchte dort mit beiden Tauschen einen Abdruck des Türschlosses zu gewinnen. Als er sich beobachtet sah, eilte er in die Bürgergasse, während die zwei anderen Männer und die Frau über die Fingerringe das Weite suchten. Ersterer wurde in der Bürgergasse, die Letzteren auf dem Viehmarktplatz festgenommen. Auf ihrer Flucht hatten sie verurteilt, verschiedene Einbruchswerkzeuge, deren man bei ihnen und später auch in ihrem Absteigequartier vorfand, von sich zu werfen. Sie wurden gefesselt und in Polizeigewahrsam gebracht. Alle vier sind wegen Diebstahls in Komorn, Budapest und anderwärts vielfach vorbestraft. Sie wurden am 1. d. der k. Anwaltschaft eingeliefert.

**Gefährdung der Hausbewohner der Innerstadt.** In einem Hause in der Wintergasse, das durch allabendliche Belagerung der Toreinfahrt seitens liebestraunender Burichen und Soldaten des Mannschafstandes bekannt ist und in dessen Hofraum und Rücken so manche polizeiwidrige Szenen sich abgepielt haben, ereignete sich am 30. v. M. um einhalb 10 Uhr abends der folgende bemerkenswerte Vorfall: In einer Küche unter der Toreinfahrt befand sich hinter verschlossener Tür ein romantischer Dienstoff in Gesellschaft eines romantischen Dienstoffes, und zwar wegen der drohenden Lebensgefahr bei abgedrehter Beleuchtung. Vor der Tür standen zwei Infanteristen mit gegengemem Bajonett, die unter Schimpfsworten versuchten, die Tür gewaltsam zu öffnen, um sich an der treulosen Geliebten des einen Soldaten und dessen Rivalen, dem Dienstoffrecht blutig zu rächen. Auf das lärmende Eingreifen einer Hausbewohnerin in diese Liebesaffäre ergriffen die beiden Soldaten die Flucht, worauf dann nach einer Weile der geungültige Dienstoffrecht aus der Küche trat und dann ebenfalls schleunigst das Weite suchte. — Noch waren nur wenige Minuten seit diesem aufregenden Vorfall verstrichen und schon machte wieder ein Artillerieunteroffizier den Hofraum dieses Hauses unsicher, indem er beim rückwärtigen Stiegenaufgang das Stellbildein eines anderen Dienstmädchens abwartete. Auch diesem Soldaten wurde in kurzer Weise klargelegt, daß er zu so später Abendstunde in fremdem Hause nichts zu suchen habe, worauf er unverrichteter Dinge abzog. — Da durch solche Vorkommnisse die persönliche Sicherheit der Hausbewohner gefährdet ist, erachten wir es für angezeigt, die Polizei- und die Militärbehörde auf diese aufmerksam zu machen und zu ersuchen, Abhilfe zu schaffen.

**Opfer der Elektrischen.** Am 30. v. kurz vor 10 Uhr vormittags ist auf der Strecke vor der Haltestelle in der Heltaugasse von dem Motorwagen ein Jagdbund überfahren worden. Dem unvorsichtigen Röter wurde die Hälfte des Kopfes wegquillolmiert. Ein Straßengraber besichtigte den Kadaver aus dem Bereiche der Fahrbahn.

**Zum Freder Fall.** Die gerichtliche Obduktion hat ergeben, daß Anna Mohovics infolge Zellengewebeentzündung, die sich aus der nach dem Bahngeliebten zurückgebliebenen Wunde rapid entwickelt hatte, gestorben ist. Die Frage, in welchem Maße die Schuld den Barbier Robert Badiu belastet, ist noch in Schwebe.

**Literatur.** „Die Bergpredigt.“ Für die Gemeinde erläutert. Von Adolf Schullerus. Hermannstadt. Druck und Verlag von B. Krafft in Hermannstadt. 1906. — Ein lehrreiches, acht Oktaven starkes Büchlein, das den unter dem Namen „Bergpredigt“ in den Kapiteln 5 bis 7 des Evangeliums Matthäi enthaltenen Bibelabschnitt in angelegender, geistreicher Weise erläutert. Es ist wobernes Christentum, das aus jeder Zeile herausleuchtet. Einzelne Stellen, z. B. das bekannte Wort Jesu: „Was nun Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden“ sind etwas frei überseht, nämlich nach J. Wellhausen: „Was nun Gott zum Paare verbunden hat, soll der Mensch nicht scheiden“.

Aber das tut dem Büchlein keinen Eintrag. — Die Ausstattung ist entsprechend.

„Rede gelegentlich des Schauturnens des „Heltauer Sächsischen Turnvereins“ am 6. Januar 1906 in der Turnhalle in Heltau von cand. jur. Viktor Meisch.“ — Druck und Verlag von B. Krafft in Hermannstadt. — Ein warm gehaltenes Wort an die Männer und Frauen Heltaus, das mit einem schönen Spruch Molit'es schließt: „Nur in der eigenen Kraft liegt das Schicksal jeder Nation“, oder auf sachlich: „Uns Sachjen kann nur durch uns Sachjen geholfen werden.“

### Tagesnachrichten.

**Militärisches.** Seine l. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst zu verbleiben: das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit Rücksicht der Torge: in neuerlicher Anerkennung vielfährigen erfolgreichen Wirkens: dem Feldmarschalleutnant Adalbert Laube, zugeteilt dem 12. Korpskommando;

zu ernennen: zum Feldkuraten 2. Klasse in der Reserve: den evangelischen Hilfsseelsorger A. B. Adalbert Kiss, im evangelischen Kirchendistrikt A. B. in den siebenbürgischen Landesteilen Ungarns, in der Eszagekreise des 2. Infanterieregiments (Aufenthaltort: Backsalu). Ernannt wird: zum Assistenzarzt-Stellvertreter: anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes: der Einjährig-Freiwillige Mediziner, Doktor der gesamten Heilkunde Adalbert Klimo des 38. Infanterieregiments, beim Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt.

Transferriert werden: der Hauptmannauditor 1. Klasse: Alfons Heidrich vom 73. Infanterieregiment, zum Garnisonsgericht in Hermannstadt; anlässlich des Wechsels der auf Universitätskliniken kommandierten Militärärzte: der Regimentsarzt 1. Klasse, Doktor Alexius Spah, vom 3. Infanterieregiment, zum 12. Divisionsartillerieregiment; der Regimentsarzt 2. Klasse, Doktor Karol Odstrcil, vom 1. Kaiser-Infanterieregiment, zum Garnisonsspital Nr. 11 in Prag; der Oberarzt, Doktor Elias Kimpian, vom Garnisonsspital Nr. 22 in Hermannstadt, zum 2. Infanterieregiment.

Die angelegte Ablegung der Offizierschärge wird bewilligt: dem Leutnant Karl Révay des 23. Feldjägerbataillons.

**Bon der Gendarmerie.** Der l. ung. Landwirtschaftsminister hat den Kadetten des Klausenburger l. Gendarmeriedistriktes Vladimir Armandola von Wehrseft zum Kadett-Offiziersstellvertreter ernannt.

**Ernennungen.** Seine Majestät der König hat über Vortrag des l. ung. Justizministers den Kurialrichter Baron Sigmund Szenterebty zum Präsidenten der Großwardeiner kön. Gerichtsstafel, den Sarkanyer l. Bezirksgerichtsrichter Dr. Stefan Gyöngyössy zum Vizewalt bei der Kézdivasarhelyer k. Anwaltschaft ernannt.

Der l. ung. Unterrichtsminister hat den Professor Ludwig Major zum ordentlichen Professor am Székelyudvarhelyer röm.-kath. Ober-gymnasium ernannt.

Der l. ung. Justizminister hat den Rechtspraktikanten Dr. Ladislau Kelemen zum Vizemotär beim Wiltriger k. Gerichtshofe ernannt.

Der l. ung. Finanzminister hat den pensionierten k. und l. Ober-leutnant Arpad Bihar zum provisorischen Rechnungsoffizial bei der Hermannstädter l. ung. Finanzdirektion ernannt.

**Versetzungen.** Der l. ung. Unterrichtsminister hat den Szegediner Staatsobergymnasialprofessor Grüll Balazsi und den Szararater Staats-obergymnasialprofessor Dr. Aurel Reich gemeinsam verlegt.

**Entsendung.** Der l. ung. Justizminister hat den Hidalmajer Bezirksstuhlrichter Alfusius Sardy als amwaltschaftlichen Funktionär im Bezirke der Klausenburger l. Anwaltschaft entsendet.

**Matrikelwesen.** Der l. ung. Minister des Innern hat im Hermannstädter Komitat für den Mühlbacher Matrikelbezirk den städtischen Senator Balul Aldea zum Matrikelführerstellvertreter ernannt und mit der Führung der Ehestandsregister und der Mitwirkung bei Ehegeschäften betraut.

**Befähigung.** Der kön. ung. Minister des Innern hat die Satzungen des Leichenbestattungs- und Kranzvereines des Klausenburger Zugbegleitungs- und Stationspersonals der l. ung. Staats-eisenbahnen genehmigt.

**Die Klausenburger Advokatenkammer** hat den Rechts-anwalt Dr. Sigmund Sarkany, mit dem Sige in Torda, in das Kammerverzeichnis aufgenommen.

**Polizeiliches.** Der Minister des Innern Graf Julius Andrássy befehlt sich derzeit mit dem Plane der Uebertragung der Polizeigewalten in der Provinz an die Gendarmerie. Der Minister hat bereits die Municipien aller mit Municipalrat besetzten Städte aufgefunden, die Ausweise über den Stand, die Organisation und Beibaltung der städtischen Polizei dem Ministerium des Innern bis zum 1. Oktober zu unterbreiten.

**Reform der Institution der Kreisärzte.** Im Interesse der Durchführung der Reform der Institution der Kreisärzte hat der Minister des Innern Graf Julius Andrássy von den Vizegespanen sämtlicher Municipien die zu den Vorarbeiten nötigen Daten einzuwarten. Die nach einem vorgeschriebenen Formulare auszuarbeitenden Ausweise sind dem Ministerium des Innern bis längstens 15. Oktober zu unter-breiten.

**Personalnachricht.** Der Siebenbürger röm.-kath. Bischof Graf Gustav Mailath ist am 27. v. aus Reichenhall, wo er längere Zeit zur Erholung gewohnt hatte, in der Hauptstadt eingetroffen und wird vorläufig dort bleiben.

**Der Infanterie-Offizierssäbel für Kadetten.** Das gemeinwärtige Kriegsministerium hat allen die Charge eines Feldwebels (Ober-jägers) bekleidenden Berufskadetten der Fußtruppen das Tragen des Infanterie-Offizierssäbels in und außer Dienst gestattet. Falls solche Kadetten die erwählte Waffe nicht aus eigenen Mitteln beizustellen vermögen, sind selbe für die Dauer des Bedarfs mit Infanterie-Offiziers-säbeln des Augmentationsvorrates zu versehen. Den in der Feldwebels-(Oberjägers)charge stehenden Reservekadetten und Reserve-(Eszagekreise-) Kadettaspiranten der Fußtruppen ist das Tragen des selbstbeschafften Infanterie-Offizierssäbels während der Waffenübung mit der Beschränkung zu gestatten, daß bei Ausrückungen bloß jene mit dem Säbel bewaffnet erscheinen dürfen, welche tatsächlich je nach dem Uebungs-zweck zur Führung eines Zuges herangezogen werden sollen, was zu regeln Sache des Truppenkommandanten bleibt. Diese Verfügung wird in den beteiligten Kreisen gemäß freundschaftl. begrüßt werden.

**Die Erpressungssache des Arpad Zigany.** Die königliche Staatsanwaltschaft in Kronstadt hat in der bekannten Affäre des Journalisten Arpad Zigany und seines Genossen, des Agenten Emanuel Bloch nach beendeter Untersuchung dieser Lage die Anklage-schrift dem dortigen Gerichtshofe übermittleit. Demgemäß wird gegen Arpad Zigany und Emanuel Bloch die Anklage wegen Vergehens der Erpressung gemäß § 351 St.-G.-B. erhoben. Zu den Gründen der Anklage-schrift wird zunächst darauf hingewiesen, daß Arpad Zigany anfangs August eine Flugchrift unter dem Titel: „Panamastudien“; zweite Serie: „Der Waramaroser Fürst“ drucken ließ. In dieser Broschüre werden gegen die Polzindustriellen Barone Hermann, Bernhard und Albert Grödel schwere Beschuldigungen erhoben. Der Freund Zigany's, der Agent Emanuel Bloch, vermittelte dann im Wege des David Rosenfeld den Verkehr mit den Baronen Grödel, beziehungsweise mit deren Bureauchef Moriz Horn. Letzterer ließ sich zum Scheine in Unterhandlungen wegen Ankaufes der Flugchrift ein. Er lud den Bloch zu sich. Statt des Bloch kam Arpad Zigany, der anfangs 80.000 Kr. für die ganze Auf-

lage de  
Horn  
gab  
dies  
Polz  
nicht  
Horn  
welch  
dies  
Verant  
wird  
nieder  
der Fla  
vorlieg  
drucker  
in Groß  
geb. St  
Ehepaar  
Frau  
ihrem  
Arbeit  
zur For  
gemie  
mögen  
nach M  
Schwie  
mit zw  
gegen H  
Attentä  
Josef T  
damit e  
und sein  
mörder  
G  
richter  
höchste  
stellen la  
Post beh  
Verhaftu  
helfer ha  
W  
Auswand  
zu. Um  
zuständig  
in einem  
Alsbald  
die Welle  
spurlos  
traurige  
Ma  
Baris  
pest wur  
tausend  
liche Aus  
die Stro  
Er  
hat aus  
Hofmoll  
hüllungen  
gehalten.  
bisher in  
nach Lok  
Da  
Berichtet  
Weinga  
gewöhnli  
getragen  
in folgen  
Schlüssel  
und in de  
sein Talch  
mit der S  
befügt, im  
Die  
Grund e  
Bularenst  
Mademie  
um gewiss  
wollte, un  
Tätigkeit  
Nachricht  
Folgendes  
eigene Ma  
dieselbst  
von der Bibli  
Leiter der  
Gelehrten  
trug auch  
notwendige  
Nerva hat  
Lokal zur  
bei seiner  
ihm sogar  
überlassen.  
Vornahme  
Grunde fei  
Bibliothek  
nicht bekam  
„Bibliogra  
Nau  
Viehändler  
bekannt  
reitern bei  
Hand ermo  
darunter w  
eines Notiz  
zeichnet ste  
schließen, e  
nägeln un  
der nächste  
erscheint es  
St. Dawa  
hat eine  
Personen,  
besucht hab

ung ist ent- Sächsischen Helfau von Kraft in Käner und licht: „Nur , aber auf m werden.“

it geruhten Ordens mit erfolgreichem geteilt dem ferve: den dangelischen ungarischen in (Bacsalu), ch der Ab- Freiwilige des 38. In- stadt. e: Alfons e: in Her- somman- us Spay, : der Re- l. Kaiser- Oberarzt, mannstadt,

Major Ober- Labislaus nnt. k. Ober- l bei der Szegeimer er Staats- bidalmajer tionär im hat im bezit den er ernannt fang bei hat die Klausen- Staats- n Rechts- in das andrassy elagenden reits die rderbt, die städtischen herbreiten. Znteresse hat der egepalenen verlangt. Ausweise zu unter- Hof Graf längere ften und Das ge- (Ober- agen des t. Falls auustellen Offiziers- chwebels- ve (Er- agen des pang mit dem lebungs- was zu ang wird te könig- Affäre Agenten Anklage- d gegen bens der der An- anfangs te Serie: e werden t Grödel er Agent feld den ureauauf en wegen talt des nge Auf-

lage der Flugchrift verlangte, sich jedoch später mit 30.000 Kr. begnügte. Horn gab ihm 2000 Kr. Angabe und versprach ihm, den Rest bei Ueber- gabe der einzelnen Exemplare der Flugchrift auszulösen. Raum war dies geschehen, da verhafteten zwei im Nebenzimmer versteckt gewesene Polizisten den Ziganen. Horn und Bloch behaupteten zwar, daß sie nicht die Flugchrift dem Horn verkaufen wollten. Sie gaben an, daß Horn ihnen die Abkündigung eines Holzgeschäftes vermittelt hätte, bei welchem sie circa 80.000 Kr. verdient hätten. Sie verlangten von Horn hierfür einen Schadenerlag. Horn, Kolenfeld, sowie die beiden Polizisten, die das Gespräch Ziganens mit Horn mitangehört hatten, widerlegten diese Verantwortung Ziganens und Blochs.

**Abgebranntes Stationsmagazin.** Aus Rajahungad wird vom 28. v. geschrieben: Das hiesige Stationsmagazin ist vollständig niedergebrannt. Die aufgeschichteten Waren wurden allesamt ein Raub der Flammen. Die Untersuchung hat ergeben, daß eine Brandlegung vorliegt. Der Schaden der Bahn beträgt 15.000 Kronen.

**Familientragödie.** Aus Modos wird berichtet: Der Buchdrucker Christoph Divóti, der zuletzt in der Bleichischen Buchdruckerei in Großbeckerel beschäftigt war, lebte seit längerer Zeit von seiner Frau, geb. Stephanie Zimmermann, getrennt. Den Unfrieden zwischen dem Ehepaar verursachte ein Zwist, bei welchem Divóti die Mutter seiner Frau tötlich inultierte. Seit der Zeit wollte die Frau nichts mehr von ihrem Manne wissen, der dann auch Modos verließ und in Großbeckerel Arbeit nahm. Divóti, der seine Gattin liebte, ließ sich unverzüglich, sie zur Fortsetzung des Ehelebens zu bewegen, wurde aber jedesmal abgewiesen. Die Hartnäckigkeit seiner Frau erbitterte ihn schließlich dermaßen, daß er einen schrecklichen Entschluß faßte. Am 23. v. fuhr er nach Modos. Abends um 8 Uhr erschien er plötzlich im Hause seiner Schwiegermutter, bei der seine Frau wohnte, und streckte die junge Frau mit zwei wohlgezielten Schüssen nieder. Dann wendete er die Waffe gegen sich, verletzte sich aber nur leicht. Die Gendarmen verhaftete den Attentäter und lieferte ihn in das Großbeckereler Gefängnis ein.

**Brudermord.** In Wernye entstand zwischen dem Schmied Josef Toth und seinem jüngeren Bruder Stefan ein Wortwechsel, der damit endete, daß Josef Toth in namenloser Wut zum Hammer griff und seinen Bruder durch einen Hieb auf den Kopf tötete. Der Brudermörder wurde verhaftet.

**Eine ausgeraubte Gemeindefasse.** Der Untersuchungsrichter hat die der Verabreichung der Gemeindefasse in Hajuborog verdächtigen Michael Ando und Frau Emerich Molnar auf freien Fuß stellen lassen, dagegen den stellvertretenden Kassier Emerich Molnar in Haft behalten. Letzterer rückte an den Anklagesat, der indessen die Verhaftung gutheißt. Es wird allgemein angenommen, daß Molnar Helfershelfer hatte. Die Recherchen werden eifrig fortgesetzt.

**Vor Heimweh ins Meer gesprungen.** Als jüngst ein Auswanderungsschiff nach Amerika segelte, trug sich eine traurige Szene zu. Unter den Emigranten befand sich der nach dem Szepeser Komitat zuständige Landwirt Anton Novotny, der von Heimweh übermannt, in einem unbewachten Moment den Todesprung ins Meer machte. Als bald wurde ein Rettungsboot zur Hilfe des Auswanderers losgemacht; die Wellen schlugen aber über seinem Haupt zusammen und er verschwand spurlos in der Tiefe. Am 27. v. M. langte die Post über das traurige Schicksal des Auswanderers an seine Familie.

**Raubattentat auf einen Budapester Kaufmann.** Aus Paris wird gemeldet: Der Kaufmann Franz Frischauer aus Budapest wurde beim Verlassen eines hiesigen Bankhauses, woselbst er einkaufend Francs einlieferte, von zwei Individuen um eine geschäftliche Auskunft erinert. Frischauer zog sein Portefeuille aus der Tasche, die Stroche entriß ihm diebst und entflohen.

**Entthüllung der Friederike Zeller.** Friederike Zeller hat aus dem Leobener Gefängnisse an den Wiener Advokaten Doktor Hofmoll einen Brief gerichtet, in dem sie erklärt, daß sie wichtige Entthüllungen zu machen habe. Der Brief ist sehr ernst und überzeugend gehalten. Man vermutet, daß die Angaben sich auf einen im Prozesse bisher nicht genannten Mann beziehen. Dr. Hofmoll hat sich bereits nach Leoben begeben.

**Das Telephon in der Westentasche.** Aus Lemberg wird berichtet: Wie die polnischen Blätter melden, hat der Warschauer Ingenieur Weingott einen Telephonapparat erfunden, der nicht größer als eine gewöhnliche Taschenuhr ist und mit Leichtigkeit in der Westentasche getragen werden kann. Der Gebrauch dieses Taschentelephons geschieht in folgender Weise: Jeder Abonnent erhält ein Taschentelephon und ein Schlüsselchen, das die Kontaktflächen öffnet, die an allen Straßenecken und in den öffentlichen Lokalen aufgestellt werden. Sobald der Abonnent sein Taschentelephon mit dem Kontaktflächen verbunden hat, kann er mit der Station, beziehungsweise mit jedem Abonnenten, der ein Telephon besitzt, sprechen.

**Die Beschwerte eines rumänischen Gelehrten.** Auf Grund einer Budapester Depesche wurde berichtet, der Bibliothekar der Budapester Akademie der Wissenschaften Hodos Nerva habe sich bei der Akademie darüber beschwert, daß das ungarische Nationalmuseum, das er um gewisse Daten erucht hatte, dieselben ihm nicht zur Verfügung stellen wollte, und zwar mit der Motivierung, weil er in seiner wissenschaftlichen Tätigkeit eine unangenehme Haltung einnehme. Gegenüber dieser Nachricht veröffentlicht die Direktion der Bibliothek des Nationalmuseums Folgendes: „Hodos Nerva ist in der zweiten Hälfte des Monats August einige Male in der Bibliothek des Nationalmuseums erschienen, um daselbst wissenschaftliche Forschungen anzustellen. Trotzdem damals in der Bibliothek Säuberungsarbeiten vorgenommen wurden, hat der damalige Leiter der Bibliothek, der Saaler Abt Franz Kollanyi, dem rumänischen Gelehrten gestattet, die beachtlichsten Forschungen vorzunehmen, ja, er trug auch dafür Sorge, daß dem Rumänen sämtliche zu der Forschung notwendigen Hilfsmittel zur Verfügung gestellt werden. Herr Hodos Nerva hatte während seines Aufenthaltes in der Bibliothek nicht nur ein Lokal zur Verfügung, sondern er wurde auch von drei Bibliotheksbeamten bei seiner wissenschaftlichen Arbeit unterstützt. Einer dieser Beamten hat ihm sogar seine eigenen bibliographischen Daten in kollektiver Weise überlassen. Bei der angeleglichen Verweigerung der Bewilligung zur Vornahme von wissenschaftlichen Forschungen konnten schon aus dem Grunde keine politischen Momente in Betracht gezogen werden, weil der Bibliothek des Nationalmuseums die politische Tätigkeit Hodos Nervas nicht bekannt ist, denn sie kennt ihn nur als den Mitredakteur der „Bibliografia Romaneasca“ betitelten Fachschrift.“

**Raubmord.** Am 27. v. M. wurde der 75jährige Bauer und Viehhändler Franz Lardorfer, genannt „Höller“, von einem unbekannten Täter in einem Walde in der Nähe seines Hauses in Oberreitern bei St. Oswald, Bezirk Freistadt, durch Erwürgen mit der bloßen Hand ermordet und seiner toledernen Brieftasche mit 700 bis 1000 Kr., darunter wahrscheinlich mehrere Hundertkronen-Noten und möglicherweise eines Notizbuches oder loser Blätter, auf denen seine Schuldner verzeichnet stehen, beraubt. Der Täter ist, nach den Würge Spuren zu schließen, ein kräftiger Mann mit großen Händen und starken Fingernägeln und hat möglicherweise einen rotbraunen Bart. Er dürfte in der nächsten Umgebung von St. Oswald zu suchen sein. Ausgeschloffen erscheint es nicht, daß er ein Besucher des am Tage nach der Tat in St. Oswald abgehaltenen Viehmarktes war. Das Landesgericht Szig hat eine Kurrende mit der Aufforderung erlassen, nachzuforschen, ob Personen, von denen bekannt ist, daß sie den bezeichneten Viehmarkt besucht haben oder mit Rücksicht auf ihre Beschäftigung Viehtreiber und

dergleichen) besucht haben dürften, sich durch Selbstbefreiung oder unverhältnismäßige Ausgaben verdächtig gemacht haben.

**Eine 77jährige Choristin.** diese Seltenheit hat die Dresdener Hofoper aufzuweisen. Fräulein Wokurka heißt die treffliche alte Dame, die unlängst den 60. Jahrestag ihres Eintritts in den Verband des Wiener Hofoperorchesters begehen durfte und noch immer rüstig mit statiert, da es mit dem Belang doch kaum mehr gehen will. Seitdem sie als siebzehnjähriges Mädchen zuerst die Bühne betrat, hat sie eine unendliche Reihe von Namen an sich vorüberziehen sehen und ist in Verbindung mit ihren persönlichen Eigenschaften die Hochachtung aller Theatermitglieder erworben hat. Das eigenartige Jubiläum verließ denn auch nicht ohne mannigfache Sympathiebeweise für diese Veteranin der Bühne.

**Todessturz einer Prinzessin.** Ueber den freiwilligen Todessturz einer Prinzessin wird aus Rom berichtet: Prinzessin Margarethe Paterno beging Selbstmord, indem sie sich aus dem Fenster ihres Palastes hinabstürzte. Die Prinzessin, die wegen ihrer Schönheit sehr bekannt war, sollte sich demnächst mit einem Herzog verloben. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

**Die Vorgänge in Rußland.** Als am 29. v. nachmittags eine Abteilung Soldaten nach Helsingfors zurückkehrte, hatten sich einige Anhänger der jungsozialistischen Partei mit Fahnen am Bahnhofe eingefunden. Einzelne der Fahnen trugen die Aufschrift: „Weg mit dem Militarismus, Krieg und Brudermord!“ Beim Abmarsch vom Bahnhofe entfalteten die Demonstranten die Fahne. Die Polizei schritt ein und bemächtigte sich derselben. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf die Polizei von der blanten Waffe Gebrauch machte. Drei Personen wurden verwundet, darunter zwei schwer, und eine Person wurde verhaftet.

**Dem „Berliner Tageblatt“** wird aus Buku gemeldet: Die beiden Restaurants „Berlin“ und „Sébastopol“ wurden am 27. v. von Artillerie beschossen, da nach Angaben der Polizei von dort auf die Polizei und das Militär Schüsse abgegeben wurden. Durch die Kanonade wurden zwei Personen getötet, viele andere schwer verletzt. Die Beschließung dauerte anderthalb Stunden. Die beiden Restaurants wurden total demoliert.

Aus Riga wird gemeldet: Wegen der Bombenattentate auf die Straßenbahn wurden Adamus und Dubalsky am 27. v. M. nachts flandrechtlich erschossen. Adamus stammt aus guter Familie; einer seiner Brüder ist Marineoffizier. Vor seiner Hinrichtung erklärte Adamus, mit ihm und Dubalsky seien fünfzig Anarchisten aus Polen in die Ostsee-provinzen gekommen, um dort Propaganda zu machen.

**Badeordnung im Volkssbad der Hermannstädter allgemeinen Spartastraße Nr. 4:**  
Dienstag: Bannen-, Brause- und Motowellenbäder von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends für beide Geschlechter. Schwimmbälle und Schwimmantericht von 7-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags für Damen, von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags für Herren, von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Militär. Dampf- und Heißluftbad von 7 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

**Volkswirtschaft.**

**Erhöhung der Papierpreise.** Aus Wien wird berichtet: Sowohl unter den österreichischen Fabrikanten von holzfreiem Papier, wie unter denen von dünnem Backpapier sind Unterhandlungen wegen Erhöhung der Preise im Zuge. Die Verhandlungen dürften in nächster Zeit zu einem Abchlusse führen.

**Theater.**

„Baccarat“ (außerhalb Frankreich gewöhnlich Masau genannt) ist der Titel des Charaktergemäldes — richtiger Ehebruchdramas, das am 29. d. aufgeführt wurde und Henri Bernstein — der Taufname klingt französisch — zum Verfasser hat. Die Tochter des durch Kupfer speculation zum fünfzigfachen Millionär gewordenen Emporkömmlings, der an der Krankheit leidet, sich in hocharistokratischen Kreisen zu bewegen, bringt seine Tochter dazu, ihre Hand einem abgelebten ältlichen Grafen zu reichen. Helene — so heißt die Tochter — entschädigt sich für dieses Opfer durch ein zärtliches Verhältnis mit einem jungen Lebemann namens Robert Chacerez, der leidenschaftlich Baccarat spielt und nicht nur sein eigenes Vermögen, sondern dazu noch 650000 Franks fremdes Geld verspielt. Helene will den Geliebten retten, und wendet sich an einen steinreichen ehemaligen Verehrer, dem sie jedoch einen Korb gab. Der Mann will die hohe Summe für die Bewilligung einer Schächerstunde hergeben — sie weist den Antrag mit Abscheu ab. Nun beflurmt sie den Vater um die nötige Summe; er läßt sich nicht erweichen. In ihrer Verzweiflung ergibt sie sich dem erwähnten Bewerber. Zu dem Momente jedoch, wo sie mit dem Betrage in Roberts Wohnung erscheint, jagt ihr Robert eine Kugel ins Herz. Helene stürzt zu Boden und der Vorhang fällt. Der Dialog ist vornehmlich im zweiten Akt nervenerregend geführt.

Den Erfolg sicherte das blendend meisterhafte Spiel des Fr. Mariska Halassy. Ihre Helene war ein hinreißendes Kabinettstück. Die Wiederpiegelung der seelischen Erregungen ließ an Kritikalität nichts zu wünschen übrig. Ihre Brillantleistung verriet in jedem Reinschlag eine begnadete Künstlerin, die einer schönen Zukunft entgegensteht. Sie heimte viele Ehren ein. Nächste ihr erzielten Anerkennung die Herren Baghy (Baron Lebourg), Gergely (Robert) und Somogyi (Geldvermittler).

Paul Vidor ist nicht vom Ehrgeize geplagt, für die Ewigkeit zu schreiben; er ist mehr eifriger Lieferant von Eintagsfliegen für die kleineren hauptstädtischen Bühnen. In seinem Stück „Ingyenlök“ folgt er errotend den Spuren Sziligetis, der mit Vorliebe hauptstädtisches und ländliches miteinander vermengt auf die Bühne brachte. Vidor schreibt offenkundig für die Galerie; er kennt ihren Geschmack, und ihre Gewohnheit, Alles stampfend und jobhend ungezählte Male zur Wiederholung zu verlangen. So wars auch am 30. September l. Z. Die Galerie erbrüllte sich eine Menge Wiederholungen der Gesangs- und Tanznummern, ohne zu berücksichtigen, daß dadurch einestheils die Kraft und Gesundheit der Darsteller, andererseits die Geduld jener Besucher, die ungern bis Mitternacht im Theater sitzen, auf eine harte Probe gestellt wird. So schmeichelt das Hervorgebrülltwerden durch die Zulassen der Theaterparadiese sein mag, kann es dennoch als sicher angenommen werden, daß die Hauptpersonen des Stückes, Fr. Balla (Sarika) und Vélósi (Zani) auch mit weniger vorlieb genommen hätten. Die gute Aufführung, zu der die Herren Ronai, Ladanyi und Baghy, die Damen Galassy Mariska, Horcjai, E. Galassy und Simko, sowie die losgelassenen Mitglieder der „Brüllaria“: Rozma, Hegely, Dunai und Halassy ihr gut Teil beitrugen, erzielte eine ersichtlich befriedigende Wirkung.

**Telegramme.**

**Budapest, 1. Oktober.** Die Botschaftsbaer Bauernpartei beschloß, denjenigen zum Abgeordneten zu wählen, den Achim empfehle.

**Budapest, 1. Oktober.** Gestern fand in Anwesenheit zahlreicher ausländischer Festgäste die Enthüllung des Semmelweis-Denkmalts statt.  
**Budapest, 1. Oktober.** Der Streik des Oepnerchpersonalts ist beigelegt, da die Wünsche des Personalts erfüllt wurden.  
**Barcelona, 1. Oktober.** Zahlreiche Karlisten wurden verhaftet.  
**Larache, 1. Oktober.** Innenminister Clemenceau sagte, die Regierung werde sich von dem eingeschlagenen Wege nicht abbringen lassen, wenn auch die Kommission der ausländischen Kirchenfürsten die Franzosen entzweien wolle.  
**Dessa, 1. Oktober.** Im letzten Monat wanderten 2500 Juden nach Amerika aus.  
**Belgrad, 1. Oktober.** Legationsrat Löwenthal überreichte die österreichisch-ungarische Antwortnote auf die letzte serbische Note.  
**Konstantinopel, 1. Oktober.** Die Bforte protestiert gegen die Ernennung Jaimis zum Kommissar von Kreta.  
**Washington, 1. Oktober.** Die sofortige Entlassung von 6000 Mann nach Kuba wurde angeordnet.  
**Savanna, 1. Oktober.** Gouverneur Taft trat an Stelle Palmass und setzte Gomez und Genossen in Freiheit.

**Witterungsberichte.**

Hermannstadt, 30. September und 1. Oktober.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter (Monatsmittel 727.2)		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	729.1	-3.2	+6.8	+12.8 +5.3	SSO	—
	729.1	0.0	+8.4	+13.1 +7.0	S	—

Kurhaus „Hohe Rinne“, 30. September und 1. Oktober.

7 Uhr	Luftdruck in Millimeter		Temperatur nach Celsius	Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag	Windrichtung	Niederschlagshöhe vom Vortag in Millimeter
	beobachtet	Differenz vom Vortag				
morgens	642.0	-1.5	+2.0	+6.0 -2.0	NO	—
	642.5	+0.5	+4.0	+7.0 +2.0	W	—

**Fremdenliste**

vom 30. September und 1. Oktober.  
**Hotel Kaiserlicher Kaiser.** Wertensohn, Ingenieur, von München; Giesler, Holzhändler, Bachmüller, Apotheker, Kengenfelder, Kaufmann, von Wien; Erga, Kaufmann, Toth, Privatier, Dreg, Architekt, Dr. Forbat, Ingenieur, von Budapest; Weintraub, Holzhändler, von Görgyvárad; Simon, Einjährig-Freiwilliger, von Saraf; Daroczi, Advokaturkandidat, von Székely-Udvarhely; Nöstor, Güterrentenleutnant, von Kolonau; Dr. Kony, Advokat, Bogic, Hauptmann, von Karlsburg; Szegedy, Einjährig-Freiwilliger, von Nagybaltonta; Molnar samt Frau, Kaufmann, von Klausenburg; Wente, Kaufmann, von Jierobin in Westfalen; Groß samt Tochter, Kaufmannsgattin, von Mühlbach; Simonvi samt Tochter, Ingenieur, von M. Radna; Weber, Zahnarzt, von Rasmart; Abu, Notar, von Jenes; Jung samt Tochter, Direktorsgattin, von Brad; Baron Blomberg, Einjährig-Freiwilliger, von Garbar; Baron Wesselenyi, Einjährig-Freiwilliger, von Göröcsen; Graf Reiblen, Gütsbesitzer, von Klausenburg; Kulesky, Kaufmann, von Gannau; Jonash, Fortifikationsmeister, von Salgotarjan; Schlesinger, Holzhändler, von Unter-Furmbach; Springer, Einjährig-Freiwilliger, von Römervstadt; Fazu, Matriführer, von D. Tofalu; Rine, Ingenieur, von Bukarest; Dr. Trajan, Jurist, von Broos; Econom, Polizeikommissar, von Kinen; Roman samt Frau, Farmer, von Hestfocuiu; Graf Degenfeld, Einjährig-Freiwilliger, von Erdobada; Meleski, Privatier, von Bessarabien; v. Baußner samt Frau, Obergepan, von Fogarash; Gailac samt Frau, Waldbesitzer, von Breguiu; Jancu, Freiwilliger, von Babolna; Timko, Oberleutnant.  
**Hotel Reutirer.** Brüller, Privatier, von Bukarest; Jorda, Privatier, von Großwardein; Gromes, Notar, von Holzmengen; Büsch, Major, von Klausenburg; Buchberger, Notar, von Leichitz; Ruffbaum, Kaufmann, von Kronthal.  
**Hotel Kaiser.** Cosma, Lehrer, von Selenes; Lakatos, Einjährig-Freiwilliger, von Solnok; Muntean, Expriester, Krammer, Schneider, von Anrebeln; Ganea, Farmer, von Unter-Beneze; Schmidt, Tischler, von Mediasa; Walther, Beamter, von Leichitz; Franz Kaufmann, von Dea; Negrutiu, Buchhalter, Negrutiu, Notar, von Neudorf; Gergymacher, Gerbereiameister, von Rissben; Dr. Sziguta, Advokat, von M. Rados; Székely, Einjährig-Freiwilliger, von Finkstirchen.  
**Hotel Wihain.** Torda, Kaufmann, von Brad; Sirbu samt Frau, Privatier, Sibru, Kaufmann, von Ruslabanya; Binder, Farmer, von Birtfaln.  
**Hotel Habermann.** Dragomir, Farmer, von Ingodaly.

**Ungarisches Theater in Hermannstadt.**

Direktion: Albert Heves.  
Dienstag den 2. Oktober 1906:  
Abonnement Nr. 30. 35. Vorstellung.  
**A böregér. — Die Fledermaus.**  
Operette in 3 Akten von Johann Strauß  
Kassaaufführung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

**Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 29. September.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	112.50	1860-er Rote	156.—
4 1/2-%ige „Kronenrente	94.90	Deferr.-ungarische Bankaktien	1775.—
3 1/2-%ige „	84.20	Ungarische Kreditaktien	813.50
4-%ige Grundentl.-Obligat.	94.50	Österreichische Kreditaktien	674.50
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	98.—	Deferr.-ungar. Staatsbahnaktien	678.—
Ungarische Prämienlose	208.—	20 Frankenhilfe	19.08
4-%ige Deifregulierungslote	153.50	Deutsche Reichsmark	117.47 1/2
4-%. to. Feuerf. Kronenrente (Mai)	96.25	London a vista	240.17 1/2
4-%. to. Silberrente (Jan.)	99.75	Paris a vista	95.35
4-%ige Deferr. Goldrente	116.55	R. u. l. Dutaten	11.35
4-%ige „Kronenrente	99.35	20 Mark	23.46
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenreditanstalt VII. Emission	98.50	allgemeinen Spartafse V. Emission	98.75
4-%. „ „ „ „ „ „ „ „	102.—	allgemeinen Spartafse in Hermannstadt	102.—
4-%. „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

**Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs**

vom 29. September.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	112.45	3 1/2-%ige Deferr. Investitionskente	88.80
4 1/2-%ige „Kronenrente	94.91	1860-er Rote	156.50
3 1/2-%ige ung. Kronenrente	84.20	Deferr.-ungarische Bankaktien	1776.—
4-%ige Grundentl.-Obligat.	94.55	Ungarische Kreditaktien	814.—
Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat.	96.—	Österreichische Kreditaktien	674.40
Ungarische Prämienlose	207.50	20 Frankenhilfe	19.10
4-%ige Deifregulierungslote	153.50	Deutsche Reichsmark	117.42
4-%. to. Feuerf. Kronenrente (Mai)	98.85	London a vista	240.05
4-%. to. Silberrente (Jan.)	98.85	Paris a vista	95.40
4-%ige Deferr. Goldrente	116.55	R. u. l. Dutaten	11.35
4-%ige Deferr. Kronenrente	99.10	Italienische Rira	95.40
4-%. Pfandbriefe der Hermannstädter Bodenreditanstalt VII. Emission	98.75	allgemeinen Spartafse V. Emission	98.40
4-%. „ „ „ „ „ „ „ „	102.—		

**Hermannstädter Münzenplatzkurs**

vom 1. Oktober.

Dutaten	Kr. 11.25	100 Mark (Gold)	Kr. 117.25
100 Mark (Noten)	94.80	100 Mark (Noten)	117.65
100 (Silber)	94.—	100 (Silber)	117.65
100 (Gold)	21.55	100 (Gold)	19.05
100 Sterling	23.82	100 Sterling	252.50
		100 Sterling	253.50
		100 Sterling	244.—

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Ziehungsliste.

Bei der am 28. und 29. September 1906 vorgenommenen Verlosung von Pfandbriefen der „Hermannstädter allgemeinen Sparkassa“ wurden gezogen:

5% Prämienpfandbriefe I. Emission

- a) im Nennwerte à 100 fl. = 200 K Nr. 1, 39, 114, 162, 165, 234, 239, 241, 300, 336, 400, 486, 498, 561, 565, 575, 595, 611, 613, 676, 700, 727, 766, 781, 803;
b) im Nennwerte à 500 fl. = 1000 K Nr. 100, 105, 128, 145, 164, 175, 182, 261, 292, 342, 455, 466, 501, 506;
c) im Nennwerte à 1000 fl. = 2000 K Nr. 17, 53, 56, 77, 91, 118, 146, 165, 200, 226, 244, 271, 299, 330, 339, 380, 385, 412, 512, 566, 590, 622.

5% Prämienpfandbriefe II. Emission

- a) im Nennwerte à 100 fl. = 200 K Nr. 1199, 1299, 1312, 1326, 1402, 1437, 1438, 1840, 1883, 1918;
b) im Nennwerte à 500 fl. = 1000 K Nr. 590, 651, 711, 888, 914, 934, 1018, 1121;
c) im Nennwerte à 1000 fl. = 2000 K Nr. 664, 679, 745, 778, 846, 878, 923, 947, 956, 976, 978, 1130, 1238, 1299, 1317.

5% Pfandbriefe III. Emission

- a) im Nennwerte à 100 fl. = 200 K Nr. 2128, 2145, 2189, 2280, 2302, 2319, 2361, 2386, 2410, 2489, 2505, 2513, 2608, 2641, 2703, 2717, 2732, 2751, 2818, 2885, 2889, 2994, 3001, 3024, 3032, 3051, 3105, 3159, 3160, 3174, 3186, 3206, 3215, 3299, 3331, 3417, 3430, 3439, 3484, 3519, 3541, 3562, 3568, 3586, 3603, 3617, 3631, 3633, 3669, 3714, 3818, 3831, 3920, 3922, 3946, 3976, 4029, 4039, 4052, 4104, 4154, 4158, 4175, 4226, 4234, 4272, 4337, 4396, 4480, 4487, 4574, 4659, 4661, 4663, 4672, 4773, 4793, 4832, 4850, 4852, 4856, 4915, 4940, 4991, 5000, 5031, 5051, 5069, 5073, 5086, 5099, 5131, 5159, 5193, 5205, 5295, 5344, 5370, 5422, 5485, 5517;
b) im Nennwerte à 500 fl. = 1000 K Nr. 1226, 1262, 1290, 1293, 1370, 1373, 1441, 1460, 1499, 1524, 1555, 1598, 1606, 1696, 1730, 1732, 1738, 1804, 1807, 1830, 1922, 1979, 2005, 2070, 2089, 2107, 2145, 2180, 2195, 2199, 2217, 2328, 2346, 2354, 2385, 2413, 2470, 2530, 2664, 2694, 2695, 2708, 2783, 2788, 2808, 2871, 2985, 2992, 3009, 3040, 3042, 3049, 3120, 3186, 3232, 3248, 3251, 3257, 3330, 3392, 3441, 3482, 3485, 3513, 3517, 3557, 3588, 3613, 3619, 3673, 3685, 3697, 3790, 3858, 3894;
c) im Nennwerte à 1000 fl. = 2000 K Nr. 1491, 1602, 1629, 1640, 1707, 1713, 1749, 1780, 1794, 1814, 1846, 1847, 1868, 1911, 2024, 2033, 2056, 2115, 2125, 2130, 2207, 2257, 2258, 2264, 2326, 2336, 2359, 2460, 2466, 2577, 2605, 2621, 2637, 2676, 2735, 2770, 2810, 2828, 2853, 2880, 2900, 2919, 2981, 3006, 3062, 3086, 3205, 3220, 3239, 3277, 3278, 3309, 3375, 3379, 3515, 3534, 3550, 3571, 3640, 3674, 3718, 3741, 3764, 3775, 3776, 3785, 3823, 3862, 3915, 3938, 3948, 3970, 4123, 4139, 4157, 4201, 4261, 4268, 4270, 4377, 4487, 4490, 4584, 4598, 4617, 4667, 4674, 4741, 4756, 4786, 4812, 4910, 4933, 4979, 4989, 5013, 5106, 5222, 5227, 5238, 5245, 5248, 5316, 5397, 5441, 5481, 5539, 5572, 5630, 5638, 5667, 5721, 5725, 5735, 5768, 5932, 5951, 5972, 5997, 6119, 6159, 6161, 6216, 6218, 6240, 6275, 6320, 6361, 6386, 6400, 6411, 6423, 6486, 6554, 6566, 6579, 6618, 6647, 6687, 6720, 6793, 6799, 6882, 6971, 6986, 6988, 7005, 7045, 7065, 7152, 7173, 7217, 7265, 7267, 7287, 7303, 7347, 7388, 7408, 7457, 7575, 7584, 7683, 7684, 7696, 7715, 7720, 7733, 7764, 7806, 7913, 7945, 7954, 8000, 8075, 8147, 8152.

4 1/2% Pfandbriefe IV. Emission

- a) im Nennwerte à 200 K Nr. 11, 40, 43, 80, 150, 156, 157, 247, 251, 261, 271, 368, 391, 403, 429, 448, 515, 551, 566, 628, 633, 655, 691, 709, 713, 724, 781, 826, 830, 850, 898, 916, 940, 942, 951, 1030, 1071, 1119, 1145, 1168, 1241, 1282, 1309, 1323, 1341, 1345, 1431, 1471, 1476, 1560, 1586, 1587, 1614, 1647, 1648, 1651, 1679, 1721, 1778, 1845, 1884, 1934, 1960, 2000, 2036, 2077, 2123, 2159, 2166, 2248, 2249, 2263, 2276, 2281, 2314, 2320, 2333, 2335, 2338, 2377, 2378, 2449, 2452, 2485, 2486, 2558, 2660, 2678, 2727, 2866, 2918, 2920, 2931, 2981, 2986, 3076, 3128, 3161, 3280, 3329, 3331, 3353, 3382, 3419, 3443, 3488, 3512, 3532, 3542, 3571, 3584, 3601, 3625, 3632, 3686, 3712, 3883, 3886, 3955, 3958, 3990, 4026, 4066, 4072, 4080, 4122, 4133, 4186, 4199, 4262, 4277, 4278, 4280, 4307, 4319, 4320, 4347, 4348, 4358, 4359, 4446, 4472, 4503, 4504, 4512, 4553, 4556, 4663, 4723, 4744, 4750, 4783, 4810, 4844, 4934, 4970, 4974, 5066, 5150, 5169, 5186, 5191, 5192, 5254, 5284, 5303, 5313, 5375, 5378, 5381, 5467, 5522, 5606, 5621, 5650, 5712, 5733, 5761;
b) im Nennwerte à 1000 K Nr. 2, 54, 62, 77, 81, 88, 111, 175, 222, 243, 279, 321, 369, 443, 458, 478, 502, 513, 529, 568, 605, 653, 680, 740, 766, 769, 798, 841, 846, 863, 950, 966, 997, 1017, 1021, 1022, 1041, 1049, 1114, 1180, 1205, 1237, 1248, 1265, 1317, 1350, 1382, 1404, 1411, 1531, 1539, 1550, 1657, 1690, 1756, 1803, 1826, 1831, 1840, 1862, 1876, 1879, 1925, 2012, 2016, 2019, 2068, 2090, 2094, 2157, 2175, 2182, 2235, 2248, 2309, 2338, 2409, 2410, 2420, 2481, 2527, 2545, 2637, 2659, 2697, 2718, 2766, 2770, 2810, 2826, 2843, 2854, 2907, 2983, 3013, 3035, 3040, 3042, 3070, 3104, 3131, 3307, 3320, 3346, 3426, 3427, 3434, 3457, 3458, 3460, 3469, 3472, 3550, 3559, 3595, 3617, 3643, 3665;
c) im Nennwerte à 2000 K Nr. 10, 23, 80, 90, 116, 149, 173, 250, 278, 280, 312, 351, 354, 359, 388, 417, 457, 516, 535, 544, 566, 630, 660, 678, 721, 724, 729, 781, 858, 865, 866, 873, 908, 909, 951, 1025, 1042, 1049, 1053, 1058, 1167, 1180, 1215, 1250, 1351, 1395, 1396, 1482, 1489, 1501, 1511, 1547, 1657, 1732, 1735, 1744, 1761, 1822, 1873, 1895, 1933, 1985, 2009, 2062, 2081, 2084, 2112, 2158, 2243, 2245, 2295, 2297, 2341, 2366, 2370, 2377, 2400, 2443, 2472, 2561, 2569, 2648, 2667, 2742, 2750, 2781, 2788, 2792, 2795, 2839, 2860, 2888, 2890, 2935, 2971, 2990, 3063, 3111, 3154, 3176, 3188, 3222, 3223, 3341, 3342, 3352, 3372, 3434, 3450, 3452, 3483, 3542, 3556, 3619, 3663, 3704, 3739, 3764, 3822, 3857, 3862, 3872, 3884, 3908, 3947, 3959, 4021, 4070, 4147, 4182, 4215, 4294, 4315, 4317, 4323, 4330, 4372, 4402, 4500, 4507, 4585, 4592, 4614, 4623, 4632, 4664, 4666, 4714, 4742, 4744, 4799, 4844, 4856, 4889, 4944, 4997, 5003, 5008, 5016, 5021, 5078, 5088, 5118, 5129, 5145, 5146, 5154, 5187, 5212, 5292, 5293, 5298, 5309, 5310, 5319, 5415, 5416, 5426, 5495, 5511, 5589, 5750, 5753, 5756, 5782, 5789, 5790, 5873, 5874, 5882, 5884, 5891, 5962, 5979, 5981, 5985, 6105, 6127, 6208, 6232, 6245, 6281, 6301, 6311, 6339;
d) im Nennwerte à 10.000 K Nr. 5, 86, 115, 131, 176, 214, 250, 251, 333, 360, 386, 429, 492, 505, 530, 614.

4% Pfandbriefe V. Emission

- a) im Nennwerte à 200 K Nr. 35, 43, 129, 137, 194, 212, 265, 283, 405, 406;
b) im Nennwerte à 1000 K Nr. 56, 88, 105, 195, 221, 228;
c) im Nennwerte à 2000 K Nr. 1, 30, 58, 63, 144, 157, 190;
d) im Nennwerte à 5000 K Nr. 47, 112, 139.

Die verlosenen Prämienpfandbriefe I. Emission werden am 1. April 1907 in dem durch die Prämie erhöhten Betrage von 220, 1100 und 2200 Kronen eingelöst. Die verlosenen Prämienpfandbriefe II. Emission werden am 1. Februar 1907 in dem durch die Prämie erhöhten Betrage von 212, 1060 und 2120 Kronen eingelöst. Die verlosenen Pfandbriefe III. Emission werden am 1. Mai 1907 im Nennwerte eingelöst. Die verlosenen Pfandbriefe IV. Emission werden am 1. März 1907 im Nennwerte eingelöst. Die verlosenen Pfandbriefe V. Emission werden am 1. April 1907 im Nennwerte eingelöst. Die Verzinsung verlosener Pfandbriefe hört mit dem Tage der oben angegebenen Einlösungstermine auf.

Verloste Pfandbriefe können auch vor ihrer Fälligkeit bei der Sparkassa eskomptiert werden.

Aus den früheren Ziehungen sind noch unbehoben:

- 5% Prämienpfandbriefe I. Emission:
a) à 100 fl. = 200 K Nr. 54, 94, 185, 230, 302, 353, 357, 518, 633, 662;
b) à 500 fl. = 1000 K Nr. 168, 316, 358, 459, 508;
c) à 1000 fl. = 2000 K Nr. 155, 193, 472, 476, 627.

- 5% Prämienpfandbriefe II. Emission:
a) à 100 fl. = 200 K Nr. 1048, 1130, 1176, 1251, 1428, 1488, 1569, 1666, 1720, 1820, 1923;
b) à 500 fl. = 1000 K Nr. 632.

- 5% Pfandbriefe III. Emission:
a) à 100 fl. = 200 K Nr. 2088, 2133, 2195, 2200, 2231, 2281, 2291, 2296, 2301, 2349, 2398, 2412, 2466, 2518, 2524, 2587, 2598, 2657, 2677, 2705, 2737, 2779, 3079, 3109, 3180, 3181, 3182, 3191, 3197, 3198, 3204, 3210, 3228, 3245, 3322, 3329, 3335, 3337, 3397, 3399, 3428, 3487, 3512, 3517, 3590, 3637, 3743, 3756, 3760, 3789, 3790, 3814, 3832, 3843, 3848, 3863, 3898, 3909, 3925, 3938, 3939, 3945, 3951, 4032, 4042, 4181, 4204, 4334, 4335, 4454, 4506, 4667, 4692, 4720, 4878, 4879, 4880, 4881, 4907, 4981, 5023, 5027, 5035, 5040, 5111, 5127, 5134, 5141, 5206, 5258, 5259, 5278, 5281, 5286, 5287, 5364.

- b) à 500 fl. = 1000 K Nr. 1224, 1364, 1371, 1412, 1439, 1442, 1463, 1540, 1549, 1609, 1612, 1613, 1834, 1847, 1867, 1903, 1919, 1972, 1975, 1995, 1999, 2042, 2100, 2244, 2246, 2732, 2761, 2812, 2884, 2942, 3065, 3348, 3396, 3763, 3773, 3779, 3791, 3796.

- c) à 1000 fl. = 2000 K Nr. 1546, 1547, 1878, 1983, 2331, 2462, 2467, 2691, 2808, 2863, 3103, 3200, 3370, 3381, 3747, 3748, 3750, 3880, 4645, 4781, 4783, 5094, 5622, 5914, 6293, 6660, 6683, 7344, 7353, 7410, 7961.

4 1/2% Pfandbriefe IV. Emission:

- a) à 200 K Nr. 23, 86, 134, 201, 211, 439, 462, 505, 536, 538, 557, 573, 632, 696, 723, 727, 730, 762, 765, 789, 807, 816, 921, 953, 995, 1025, 1045, 1064, 1118, 1149, 1192, 1194, 1238, 1239, 1299, 1334, 1423, 1455, 1468, 1492, 1608, 1639, 1670, 1692, 1703, 1799, 1816, 1918, 1919, 1987, 2038, 2106, 2125, 2186, 2187, 2192, 2222, 2226, 2286, 2364, 2421, 2526, 2618, 2620, 2672, 2729, 2759, 2766, 2790, 2833, 2928, 3006, 3063, 3070, 3089, 3111, 3169, 3204, 3209, 3263, 3312, 3313, 3332, 3337, 3356, 3358, 3375, 3437, 3530, 3552, 3690, 3845, 3909, 3952, 4000, 4044, 4081, 4091, 4132, 4450, 4473, 4527, 4642, 4653, 4661, 4984, 5045, 5103, 5306, 5408, 5464, 5506;
b) à 1000 K Nr. 7, 16, 204, 231, 232, 343, 375, 440, 456, 474, 505, 749, 777, 799, 971, 1045, 1120, 1267, 1356, 1463, 1482, 1483, 1546, 1630, 1845, 1945, 2026, 2141, 2215, 2222, 2226, 2320, 2465, 2703, 2805, 2806, 2813, 2908, 2914, 3038, 3098, 3121, 3142, 3317;
c) à 200 K Nr. 156, 223, 317, 459, 483, 528, 739, 768, 807, 968, 1008, 1010, 1030, 1088, 1210, 1447, 1478, 1770, 1771, 1819, 1832, 2101, 2159, 2161, 2162, 2168, 2248, 2432, 2649, 2695, 2725, 3071, 3072, 3388, 3404, 3405, 3406, 4068, 4314, 4319, 4445, 4508, 4581, 4857, 5084, 5305, 5325, 5618, 5619, 5809, 5812, 5819, 5955, 6043, 6154;
d) à 10000 K Nr. 105, 107, 410.

Hermannstadt, am 29. September 1906.

Hermannstädter allgemeine Sparkassa.

Zu vermieten Gassenwohnung I. Stock Heltauergasse Nr. 14. [886] 5

Wohnungen zu vermieten Brückengasse Nr. 9: eine große Wohnung, Monatsmiete 29 Kronen, eine kleinere Wohnung 16 Kronen. Zu beziehen sofort. Näheres dort zu erfragen. [922] 1-2

Rein Teppichlager ebenfo Vorhänge, Tisch- und Bett-Garnituren seien hiemit bestens empfohlen. Friedrich Baumann. [918] 1-6

Arader Trauben-Most sehr süß, ein Liter 36 Kreuzer. Ludwig Koschuth, Reitschulgasse. [902] 3-3

Acetylen-Beleuchtung, komplette Einrichtung, benützt in einem Hotel, ist wegen Einführung der elektrischen Beleuchtung billig zu verkaufen. Näheres bei Leopold Mendel, Gyulafehervár. [903] 2-3

Dessen Lebensversicherungs-Antrag abgewiesen wurde, wende sich vertrauensvoll an den Hauptagenten Desider Telkes, Budapest. I., Attila-utca 85. Retourmarke erbeten. Sub-agenten werden honoriert. [889] 10-12

Erste Hermannstädter Chemische Kunst-Fleckputzerei und grösste Hermannstädter Waich- und Wuzanfstalt Kleiner Ring 17 - Huetplatz 17. Ich erlaube mir, einem geehrten p. t. Publikum bekanntzugeben, daß es mir gelungen ist, durch Heranziehung guter Arbeitskräfte mein Geschäft zu vergrössern. So daß ich in der Lage bin, jede Arbeit in spätestens 6-8 Tagen zu liefern. Auch glaube ich, ein geehrtes Publikum zu überzeugen, in Zukunft nur reine und gute Arbeit zu liefern. Indem ich ein geehrtes Publikum bitte, mir das Vertrauen auch fernerehin zu schenken, zeichne ich hochachtungsvoll Helene Stauber. [923] 1-6

Der Spätherbst hat noch Sonnentage, allein die sind gefährlich, namentlich für empfindliche Leute; sie verführen dazu, daß man sich zu leicht kühlt und nur zu oft wird ein Spaziergang mit einer starken Erkältung bezahlt. Gerade in diesen Tagen sollte man darum nie ohne Favs ächte Sodener Mineral-Pastillen sein, die sich als Vorbeugungsmittel ebenlo glänzend bewährt haben, wie sie gegen alle Reizungen der Schleimhäute, der Luftwege etc. bewährt sind. Favs ächte Sodener Pastillen nur Nr. 125 die Schachtel, und sind überall zu haben. Hauptvertrieb für Ungarn: Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalmayer & Seltz, Jos. v. Török, sämtlich in Budapest. [887] 4

Haus Sporergasse Nr. 27 und Reispergasse Nr. 31 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Sporergasse Nr. 27. [904] 3-3

Das anerkannt beste Mittel, Eisen und Efenrohre dauernd schön zu erhalten, bleibt die Ofen-Silber-Farbe welche im Preise nun bedeutend ermäßigt worden ist. Haupt-Niederlage bei Ludwig Fuchs. [925] 1-6

Thierry's Balsam nur mit der grünen Nonnenmarke. Geheißt geküßt. Altberühmt, unübertreffbar gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. - Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 grosse Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.- franko. Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abgüsse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Ziegel K 3.60 franko versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmezahlung. Apoth. A. Thierry in Pragradá bei Rohitsch-Sauerbrunn. Broschüre mit Tausenden Orig.-Dankschreiben gratis u. franko. Depot in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos. [618] 24-29

Erhalten täglich, m. Tage nach Sonn- Prämumerat in Fo Ganzjährig . . . Vierteljährig . . . Monatlich . . . Mit Zustellung im Haus monatlich Einzelne Num. Mit Postwert im Zeit Halbjährig . . . Vierteljährig . . . im Aus Halbjährig . . . Vierteljährig . . . für die Redaktion Friedrich . . . Manuskripte werb gefälligst unfrankiert genoms . . . Initial-Abonne

Nr. 226

Die Dm Recht. Ihr g Anker, treiben Dynastie schick bedachten Rarr das Wahlrecht dem tiefen Ve "ürsten souvere aus dem pulk geföhrt durch Krieg und die Dynastien beg gekommen. In neuerer Zeit i geeignet gewese Bernadotte hat Himmels verfa unter dem H müssen. 1817 nicht viel gefra Der fra das Haus Stu werden. Dem ab und bestig 1688 bis 180 und ihr recht Hand. Der das Haus Han Stuart verzieh 1901, also fa großartigen V tragen von d ohnmächtig au Genau d Haus Hannover brach seine Hez ging über sein mächtigen Bra Altar seines blind gegen d Es hat Bourbon, den offen, einen T König von E völlig ohne V geschichte weig noch erreichbar müssen mir wollen, müssen Und lei Herzogs Will Damals war Frage vorzule auf immer vor Das hätte reit lage gestanden als Recht an Bitterding g

Jetzt sta er sie recht de Büsche. Aber und menschen Eine un auf. Aber sie „Glaube während er Häuschen sch „Ich mu erwiderte sie n von Rottach fragte uns, w Ach, ich hatte Arg gelächelt, ihm einen Lo Sie mir - I seither alle G habe ich mehr Hermä Als drängen „Sie i viel Wert bei so enttrüft b